

Zeitschrift: Mariastein
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 88 (2011)
Heft: [4]

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Autor: Odermatt, Ambros / Grossheutschi, Augustin / Schenker, Lukas

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Buchbesprechungen

Alex Stock: **Liturgie und Poesie**. Zur Sprache des Gottesdienstes. Butzon & Bercker, Kevelaer 2010. 237 S. ISBN 978-3-7666-1357-8. Fr. 30.50.

Eines der schwierigsten Unterfangen im Zusammenhang mit der Liturgiereform ist und bleibt die Übersetzung und Bearbeitung liturgischer Texte. Wörtliche Übertragungen aus dem Lateinischen können nicht genügen. Die Vorlagen enthalten ja immer auch zeit- und kulturgeschichtliche Vorstellungen. Zudem haben die Frömmigkeitsformen der einzelnen Epochen ihre eigene Prägung und Färbung, was sich vor allem in poetischen Texten widerspiegelt. Vor diesem Hintergrund hat der emeritierte Professor für Theologie und ihre Didaktik an der Universität Köln dieses Buch verfasst. Er geht dieser schwierigen Problematik grundsätzlich nach. Er weiss um den Gewinn der Sprachreform. Er sieht aber auch, dass im Eifer der Neugestaltung die theologische Poesie der Lieder und Gebete oft nicht mehr richtig wahrgenommen wurde. Das zeigt er an praktischen Beispielen auf im ersten Teil seines Werkes (S. 11–103). Im zweiten Teil (S. 105–218) steht die Übertragung von lateinischen Texten in eine deutsche Fassung im Vordergrund. Mit Blick auf die Einführung des Einheitsgesangbuches «Gotteslob» macht der Verfasser sehr detaillierte und tief sinnige Analysen. Überzeugend kann er darlegen, wie manches von der zeitlosen Schönheit der Liturgie und der Poesie in Liedtexten nicht mehr aufscheint. Dies alles erhält eine besondere Aktualität im Vorfeld des neuen «Gotteslobes» und des neuen Messbuches. Sehr wertvolle Impulse kommen da zur Sprache, die bei der mühevollen Arbeit der Neuausgaben keinesfalls übersehen werden dürfen. Der Autor selber schreibt in einer sehr anspruchsvollen und gekonnten Sprache, die Zeugnis davon gibt, wie wichtig für ihn das Wort ist. Dabei erscheinen auch hin und wieder Fachausdrücke, Fremdwörter und originelle Sprachschöpfungen, die vielleicht nicht immer so leicht verständlich sind. Immer aber wird das Anliegen des Verfassers deutlich spürbar, dass bei aller kritischen Aufmerksamkeit für die sprachliche Ausdrucksweise der Reichtum der Überlieferung für die Zukunft bewahrt werden muss. Das grosse Verdienst von Alex Stock ist es, aufgezeigt zu haben, dass die Sprache der Liturgie einerseits verständlich und lebensnah sein muss, ohne in die Sprache der Zeitungen, Wissenschaften oder in modischen Jargon zu verfallen. Andererseits sollte in ihr echte religiöse Erfahrung zutiefst

spürbar werden, sie sollte ins Zentrum der Menschenherzen treffen und so eine gewisse Nähe zur Dichtung erlangen, wie es vielen Psalmen und Hymnen der Vergangenheit gelungen ist. Solche qualitativ hochstehenden Texte lassen sich nicht einfach auf Bestellung produzieren. Uns allen ist damit in Erinnerung gerufen, dass sie der Inspiration und einer ausreichenden Zeit des Reifens bedürfen. Hierfür sollten wir bei aller Liebe zur Liturgie Verständnis und Geduld aufbringen.

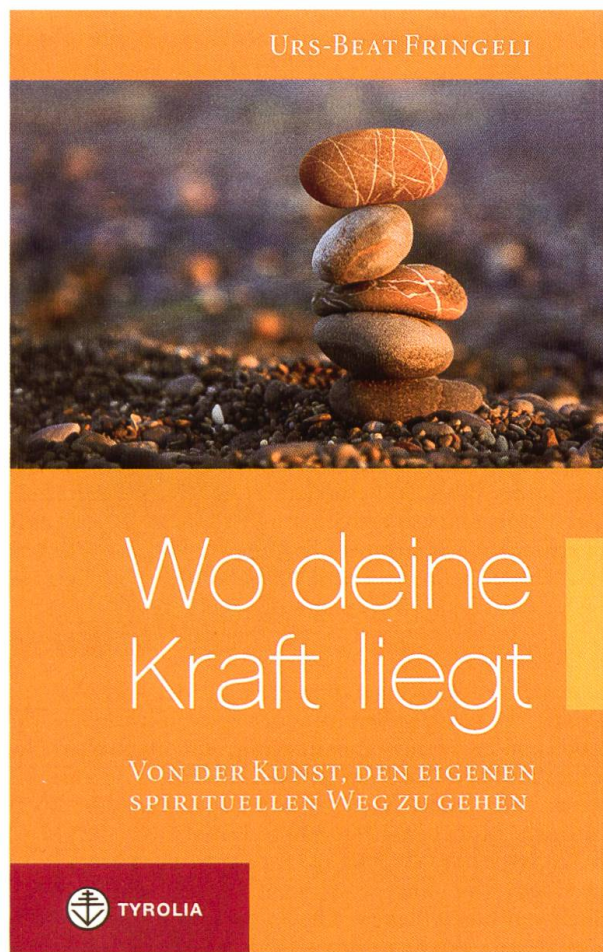
P. Ambros Odermatt

Cäcilia Kittel, **Anbetungsstunden**. Impulse und Modelle. Reihe «Herder Gemeindepraxis». Mit CD-ROM. Verlag Herder, Freiburg i. Br. 2011. 128 S. ISBN 978-3-451-34203-5. Fr. 23.50.

Viele Menschen entdecken heute wieder neu die Gebetsform der eucharistischen Anbetung. Das erleben wir auch hier in Mariastein. Zu schnell werden aber bisweilen diese Betstunden mit Texten und vorformulierten Gebeten überladen. Die Verfasserin des vorliegenden Buches ist Mitarbeiterin im Erzbischöflichen Ordinariat Freiburg i. Br. und verantwortlich für wöchentliche Gebetszeiten mit stiller eucharistischer Anbetung. Ihre Texte strahlen spirituelle Tiefe aus und sind zugleich verwurzelt in den täglichen Erfahrungen von Freud und Leid. Anliegen der Autorin ist es nach ihren eigenen Worten, «sich nach dem jeweils verwendeten Impulstext in aller Ruhe auf das Wagnis der stillen Zeit vor dem Herrn einzulassen, ja sich ihm zu überlassen und den anwesenden Beterinnen und Beterinnen genügend Raum der Stille zu gewähren» (S. 7). Das vorliegende Werk ist in drei Themenbereiche gegliedert: «Kurze Impulse und Gebete» (S. 13–54), «Anbetungsstunden – Themen des Glaubens» (S. 55–104) und «Anbetungsstunden – Durch das Kirchenjahr» (S. 105–128). Wer zu diesem einfühlsam gestalteten Band greift, dem öffnet sich das Herz für die leisen Impulse des Heiligen Geistes im Alltag. Durch die Meditation in den Anbetungsstunden können Christinnen und Christen auch bewusster das Geheimnis der Eucharistie erfahren und erhalten zudem Anregungen für das tägliche Miteinander. Alle, die nach Tiefe in ihrem Leben suchen, werden durch diese sorgfältig gestalteten Impulse und Modelle reich beschenkt werden.

P. Ambros Odermatt

Urs-Beat Fringeli: **Wo deine Kraft liegt.** Von der Kunst, den eigenen spirituellen Weg zu gehen. Mit 25 praktischen Übungen. Tyrolia-Verlag, Innsbruck-Wien 2011. 143 S. ISBN 3-7022-3131-6. Fr. 23.50.



Die Bücher von Urs-Beat Fringeli, und es sind unterdessen mehrere geworden, kann man nicht einfach Seite um Seite lesen. Die Lektüre stellt Ansprüche und stellt Aufgaben an den Lesenden, was allerdings nicht abschrecken, sondern eher ermuntern soll. Auch dieses Buch, das den «bewährten Weg der christlichen Tradition» vorstellt, und das «die zwölf Tugenden, die zehn Gebote und die sieben Heilszeichen (Sakramente) in Erinnerung ruft», wird zu einer «wertorientierten und tragfähigen Lebenshilfe». Auch in diesem Buch weist der Autor auf praktische und konkrete Erfahrungen hin, und so wird es äusserst lebensnah. Als Leitwort steht am Beginn die Aussage Jesu: «Ich bin der Weg.» Damit ist sowohl die Richtung als auch das Ziel des Buches gegeben.

P. Augustin Grossheutschi

Florian Zdzislaw Florek OCD (Hrg.): **In der Hoffnung bleiben.** Aus dem Garten der Heiligen des Karmel. Texte ausgewählt von Florian Zdzislaw Florek OCD, Fotos von Cristina Wilson. Echter Würzburg 2011. 96 S. ISBN 3-42903338-5. Fr. 15.90.

Jeder der Texte von Karmelheiligen, Teresa von Avila, Johannes vom Kreuz, Thérèse von Lisieux, Teresa von Los Andes, Edith Stein wird begleitet von einem ansprechenden Foto. Beide zusammen möchten «uns in die Tiefe der Gegenwart Gottes in unserem Leben führen» (S. 7). «Aus der Hoffnung leben bedeutet für die Karmelheiligen, in der Freundschaft mit Gott und untereinander zu leben» (S. 7). Das Büchlein regt in seiner Gesamtheit an zur Meditation.

P. Augustin Grossheutschi

Michael Imhof: **Die Päpstin Johanna. Wahrheit und Mythos.** Imhof, Petersberg 2011. 80 S. illustriert. ISBN 3-86568-612-1. Fr. 15.90.

Hartnäckig hält sich das Gerücht, dass es einmal eine Päpstin gegeben haben soll. Sie habe den Papstthron zweieinhalb Jahre inne gehabt und sei während einer Prozession in Rom mit einem Knaben niedergekommen, doch dabei gestorben. Der Autor stellt in diesem Bildband die literarische Überlieferung dieser «Geschichte» dar, geht aber auch der Frage nach, wie diese Legende entstehen konnte. Dabei nimmt er aber auch bedeutende heilige Frauen der Kirche ins Blickfeld, die (manchmal auch etwas gesuchte) Ähnlichkeiten mit der legendären Päpstin aufweisen, ja er weist darauf hin, dass man im Mittelalter selbst in Rom an die Existenz einer Päpstin Johanna geglaubt hat. Historisch lässt sich die Existenz einer Päpstin aber doch nicht nachweisen. Wer aber bei einer historischen Person bleiben will, der soll es! Der Feminismus interessiert sich erneut dafür. Literatur und Medien (Film und Musical) nehmen das Thema auf. Ist das Ausdruck einer heimlichen Sehnsucht, dass eine Päpstin doch einmal möglich sein sollte? Das Papsttum hat im Verlaufe der Geschichte vieles durchgemacht – und existiert noch heute. Es kann sich wandeln und hat sich gewandelt. Es wird sich auch in der Zukunft wandeln müssen. Ein interessant und geschickt aufgemachtes Porträt dieser fiktiven Dame! Unausrottbar (offensichtlich auch bei gebildeten Leuten) ist die Verwechslung der «Unbefleckten Empfängnis» Marias im Schosse ihrer Mutter und die «jungfräuliche Empfängnis» Jesu im Schosse Marias (S. 53 samt Druckfehler, deren es noch einige gibt!).

P. Lukas Schenker

Klaus Berger: **Der Wundertäter – Die Wahrheit über Jesus.** Herder, Freiburg 2010. 276 S. ISBN 3-451-332000-5. Fr. 30.50.

Der mit seinen Büchern erfolgreiche Neutestamentler beschäftigt sich hier nicht zuerst mit den Wundern Jesu an sich und ihrer Möglichkeit, sondern es geht zuerst um den Wundertäter Jesus. «Für uns wäre entscheidend, ob der Wunderbericht stimmt, ob sich wirklich ein Wunder ereignet hat. Für die Menschen zur Zeit des Neuen Testaments ist dagegen allein massgeblich, wer der Wundertäter ist. Und daher ist es für die Wunder bei Markus so wichtig, dass der Wundertäter der Sohn Gottes oder der Heilige Gottes ist» (S. 145). Mit den in den Evangelien erzählten Wundergeschichten wird Jesus herausgestellt als der einzigartige Gesandte Gottes, zum Teil auch in Rückgriff auf alttestamentliche Vorbilder, die durch

das Wirken Jesu übertroffen werden, denn Jesus als der wahre Messias und Gesandte Gottes ist grösser als alle früheren Propheten. Das kommt durch die Wunder, die durch Jesus geschehen, zum Ausdruck. Wunder sind Gottes Taten, die durch Jesus geschehen. Diese Taten Jesu als Wunder im strikten Sinne zu «beweisen», geht schlussendlich nicht, man kann sie nur glauben. Darum wird in diesem Buch auch nicht im eigentlichen Sinne ein Beweisverfahren für die Wunder Jesu vorgelegt. Es lohnt sich, dieses Buch zu lesen, denn es bringt verschiedene, manchmal unbeachtete Aspekte der Jesus-Überlieferung zutage. Leider zitiert der Autor oft Werke von sich und anderen, die im kurzen Literaturverzeichnis nicht aufscheinen.

P. Lukas Schenker

Wolfgang Reinhard: **Die Nase der Kleopatra.** Ein Spaziergang durch die Weltgeschichte. Herder, Freiburg 2011. 160 S. illustriert. ISBN 3-451-30294-7. Fr. 15.40. Man ist skeptisch, ob auf 160 Seiten ein vernünftiger Überblick über die Weltgeschichte von den Anfängen in Ägypten bis in unsere Gegenwart möglich sei. Hier wird dies tatsächlich gemacht, in 15 Kapiteln, eben ein Spaziergang durch den Lauf der Geschichte, tiefsinnig, gut ausgewählt, Positives und Negatives wird gedeutet, neue überlegenswerte Aspekte aufgezeigt und – dazu leicht lesbar. Mich haben besonders die Kapitel 6 bis 8 angestossen: «Das Christliche Mittelalter und das christliche Abendland», «Luther, oder der Kampf ums Überleben», «Glaube, Wahn und Wissen in der Neuzeit». Aber auch das 10. Kapitel «Völkermörder und Sklavenhändler» zeigt weltweit ein Problem, das uns heute noch erschüttern kann und müsste. Auch das letzte Kapitel über die unmittelbare Gegenwart ist ausgezeichnet geschrieben, kritisch und überzeugend. Ich kann dieses kurzweilig geschriebene Bändchen allen Geschichtsinteressierten nur empfehlen.

P. Lukas Schenker

Monika Renz: **Hinübergehen.** Was beim Sterben geschieht. Annäherungen an letzte Wahrheiten unseres Lebens. Kreuz Verlag in der Verlag Herder GmbH, Freiburg 2011. 159 S. ISBN 3-451-61029-5. Fr. 23.50. Das vorliegende Buch ist eine Frucht jahrelanger Begleitung von Sterbenden durch die Autorin. Dem, der das Buch liest, wird mehr und mehr bewusst, dass das Sterben tatsächlich ein Prozess ist, den man einerseits nicht schematisieren kann, und der andererseits in ähnlichen Stufen verläuft, die die Autorin mit folgenden Stichworten charakterisiert: Davor – Hindurch – Danach. «Im Zugehen auf den Tod lässt sich bei vielen Sterbenden ein sogenannter Übergang beobachten, der wesentlich in einer Wandlung ihrer Wahrnehmungsweise besteht. Alles Ichhafte: was ich wollte, dachte, fühlte, alle auf das Ich bezogene Wahrnehmung und alle Bedürfnisse im Ich treten in den Hintergrund. Eine andere Welt, ein anderer Bewusstseinszustand, andere Sinneserfahrungen und dementsprechend eine andere Erlebnisweise rücken näher – all dies unabhängig von Weltanschauung und Glaube. Sterben ist ein Prozess» (S. 17f.). Die Autorin ist überzeugt, dass ein Erkennen dessen, was Sterbende wahrnehmen und fühlen, auch den Angehö-

rigen hilft in ihrem Mitgehen und Loslassen. Sie möchte mit diesem Buch Anstösse vermitteln «zu einer breiteren Bewusstseinsbildung rund um die Frage, was gutes, im wahrsten Sinn des Wortes menschenwürdiges Sterben» ist. Auf dem Schutzumschlag wird vermerkt: Selten gab es ein überzeugenderes Plädoyer gegen eine aktive Sterbehilfe.

P. Augustin Grossheutschi

Angelika Daiker/Anton Seeburger: **Wortbrüche.** Klagegebete für Trauernde. Schwabenverlag 2011. 102 S. ISBN 3-7966-1511-5. Fr. 20.50.

«Die Trauer verschliesst mich. Darf ich traurig sein? – Die Wut ängstigt mich. Darf ich wütend sein? – Die Gefühle zerreißen mich. Darf ich sie zulassen? – Sei du, Gott, bei mir, wenn der Strudel der Gefühle mich in die Tiefe ziehen will» (S. 31). In diesen kurzen Versen kommt all das zum Ausdruck, was einen Menschen bewegt, wenn durch den Tod eines geliebten Menschen eine Beziehung in Brüche gegangen ist: Traurigkeit, Wut, undefinierbare Gefühle, Zerrissenheit. Die Gebete, Aufschreie und Klagen dieses Büchleins führen das weiter, was bereits in der Bibel, insbesondere in den Psalmen, formuliert wurde, und was den Situationen menschlichen Leids gerecht wird. Sie nehmen Trauernde ernst und machen Mut zum klagenden und anklagenden Gebet, weil gerade auch darin «neue Hoffnung wachsen kann».

P. Augustin Grossheutschi

Youcat. Deutsch. Jugendkatechismus der katholischen Kirche. Herausgegeben von der Österreichischen Bischofskonferenz mit Zustimmung der Deutschen Bischofskonferenz und der Schweizerischen Bischofskonferenz. Mit einem Vorwort von Papst Benedikt XVI. Pattloch, München 2011. 300 S. ISBN 3-629-02194-6. Fr. 20.50.

In einem vier Jahre dauernden Prozess wurde dieses Buch von Jugendlichen, Theologen und Religionspädagogen erarbeitet. Der Entwurf wurde in Rom eingesehen von der Kleruskongregation, der Glaubenskongregation und dem Laienrat, und er wurde schliesslich Papst Benedikt XVI. vorgestellt, der dem Buch persönlich ein ermutigendes Vorwort gewidmet hat, in dem er unter anderem schreibt: «So lade ich euch ein: Studiert den Katechismus! Das ist mein Herzenswunsch. Dieser Katechismus redet euch nicht nach dem Mund. Er macht es euch nicht leicht. Er fordert nämlich ein neues Leben von euch. ... Ihr müsst wissen, was ihr glaubt. ... Ihr müsst im Glauben noch viel tiefer verwurzelt sein als die Generation eurer Eltern ...» Zu 527 Fragen werden präzise Antworten gegeben, die es gilt zu verstehen und zu verinnerlichen. Bibelzitate, Bilder, Grafiken, Randglossen, Zitate grosser Christen, Begriffserklärungen ergänzen und vertiefen die Antworten. Es ist ein Glaubensbuch, das möglichst vielen zum Lebensbegleiter werden soll.

P. Augustin Grossheutschi